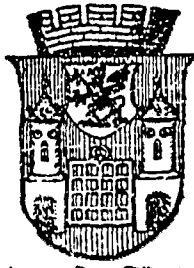


Schwedter Tageblatt

Verkündungsblatt für alle Bekanntmachungen der Städte Schwedt und Vierraden

Fernsprecher Nr. 42.

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint täglich. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1,50 M., bei Lieferung durch unsere Boten frei ins Haus 1,60 M. für den Monat. Für Postbezieher Bestellgeld besonders.



Postcheckkonto Berlin 39142.

Anzeigen werden die einspaltige Zeile mit 20 Pf. berechnet. Für Innehaltung der Wiederholungsdaten wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigen - Annahme 11 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden tags vorher erbeten.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Schulz in Schwedt a. D. Für den Inhalt verantwortlich: F. Schulz in Schwedt a. D.

Nummer 202

Montag, den 30. August 1926

33. Jahrgang

Chronik des Tages.

— Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat mit der Deutschnationalen Volkspartei verhandelt wegen Zuziehung von Prof. Hoersch zur Genfer Delegation. Dieser jedoch hat geäußert, davon Abstand zu nehmen.
— In den Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau ist ein Schiedsspruch erfolgt.
— Der amerikanische Schatzsekretär Mellon hat sich von Wien nach Paris begeben.
— Zwischen Tschang Tsjo Lin und den Behörden in Moskau ist ein erster Konflikt entstanden. Der chinesische Marschall hat eine russische Flotte beschlagnahmt.

Meinungsverschiedenheiten zwischen Kaja und China.

Tschang Tso Lin ist auf Moskau nie gut zu sprechen gewesen. In den letzten Tagen aber sind ernsthafte Reibereien entstanden und zwar betreffen sie die ostchinesische Bahn. Der chinesische Marschall behauptet, die Russen hätten sich das Hafeneigentum dieser Bahn widerrechtlich angeeignet und sich geweigert, es auf Aufforderung hin zurückzugeben.

Da die diesbezüglichen Verhandlungen mit Moskau kein Ergebnis zeitigten, hat sich der Marschall kurzerhand entschlossen, die ganze russische Sunkar-Flotte zu konfiszieren. Der Sunghazi ist der Hauptverkehrs-Wasserweg des Landes.

Gleichzeitig hat Tschang Tso Lin, dessen Einfluß augenblicklich in Nord-China am größten ist, einen Druck auf das Peking-Kabinett bezüglich des Sowjetbotschafters in Peking Karachan ausgeübt. Das Kabinett hat daraufhin dem russischen Botschafter für seine Mißrede nach Moskau nur 3 Tage Passierzeit für das chinesische Gebiet gegeben. Obwohl dieser Marschall unumgänglicher Herrscher im Norden, auf Grund seiner militärischen Erfolge, geworden ist, hat sein Ansehen doch sehr gelitten durch seine Arroganz. Die Hinrichtung der vierzehn chinesischen Bankiers in Moskau wegen angeblicher Spekulation mit Lebensmitteln — in Wirklichkeit, um den mandchurischen Währungsverfall mit draconischen Maßnahmen aufzuhalten — hat überall größtes Aufsehen erregt und dem Marschall sehr geschadet. Außerdem wird ihm das Vordringen der Kantontuppen im Süden allmählich gefährlich. Die Truppen seines Verbündeten Wu Pei Fu haben sich eine schwere Schlappe geholt.

Es dürfte interessant sein, die russischen Maßnahmen gegen Tschang Tso Lin zu erfahren.

Politische Verbände und Kleinkaliberwaffe.

Der preussische Innenminister hat mit Zustimmung der Reichsregierung die Ortsgruppe Hindenburg des Noten Frontkämpferbundes aufgelöst. Die von der Ortsgruppe und ihren Mitgliedern benutzten militärischen Geräte und Ausbildungsvorschriften sowie Sprengstoffe werden zugunsten des Reiches beschlagnahmt und eingezogen. Die Gründe ergeben sich aus dem Reichsgerichtsurteil in der Strafsache gegen den Bergmann Viktor Schmialek aus Hindenburg und Genossen. Schmialek, der Unterlassener der K. P. D. war, hat auch zugleich dem engeren Vorstande des Noten Frontkämpferbundes angehört und als Leiter der Waffenausbildung im Frontkämpferbunde Unterricht über Waffenausbildung erteilt und mit einer Anzahl Genossen in einer Sandgrube bei Hindenburg Schießübungen mit der Armeepistole und Versuche mit Sprengstoff vorgenommen.

Das Sprengmaterial und die Pistole mit Munition sollten zunächst zur Ausbildung in der Anwendung und später im Falle eines hochoverräterischen Unternehmens der Verwendung zu Gewalttätigkeiten gegen Personen und Sachen dienen.

Eine Anfrage im Preussischen Landtag.

Die kommunistische Landtagsfraktion hat im Preussischen Landtage folgende große Anfrage eingebracht: „Vielfach unterstützt durch amtliche Stellen hat die Ausbildung im Kleinkaliberschießen unter den rechtsgerichteten Verbänden einen großen Umfang angenommen. Die Nachfrage nach Kleinkaliberwaffen soll derartig groß sein, daß selbst ausländische Waffenfabriken Lieferungsanträge für diese Organisationen ausführen. Wir fragen daher das Staatsministerium, ist es imstande Auskunft zu geben:

1. Wieviel Waffenscheine in Preußen für den sogenannten Kleinkalibersport ausgestellt sind?
2. Wieviel Kleinkaliberwaffen und sonstige Waffen im Besitz der rechtsstehenden Organisationen sind?
3. Aus welchen Quellen diese Verbände ihre Munition beziehen und ob es zutrifft, daß Munition sowie Maschinen-gewehre usw. von Reichswehrstellen geliefert werden?
4. In welchem Umfange Reichswehrschießstände benutzt werden und in welchem Umfange derartige Übungen unter-schießungen durch die Reichswehr erhalten?
5. Ob die Schießschießstände der rechtsstehenden Ver-bände polizeilich überwacht werden, und, bejahendenfalls, können die Berichte der Polizei über diese Übungen dem Landtag mitgeteilt werden?

Der Schutz der Eisenbahnen.

Aus Anlaß der in letzter Zeit häufiger aufgetre-teten verbrecherischen Anschläge gegen Eisenbahnanlagen hat im Reichsverkehrsministerium eine Aussprache mit der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-gesellschaft stattgefunden unter Zuziehung der beteilig-ten Reichs- und preussischen Ressorts. Im Reichsver-kehrsministerium besteht nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung kein Zweifel darüber, daß der Anfall bei Leisferde auf einen verbrecherischen Anschlag zurück-zuführen ist; auch die Kriminalpolizei steht auf dem-selben Standpunkt.

Die Besprechung ergab Einverständnis darüber; daß eine Vermehrung der planmäßigen Streckenbe-gangung keine Aussicht bieten würde, derartige Vor-fälle zu vermeiden. Neben diesen planmäßigen Be-gangungen wird im Bereich der Deutschen Reichs-bahnverwaltung schon seit Jahren ein besonderer Streifendienst zur unvermuteten Überwachung der Bahnanlagen ausgeübt. Es ist ferner bereits vor eini-gen Monaten Anordnung getroffen, diesen Dienst auf besonders wichtigen oder besonders gefährdeten Strecken entsprechend zu verstärken. Diese Maßnahmen wur-den auch bei der Besprechung als durchaus zweckmäßig anerkannt; nach den Ereignissen der letzten Wochen hat die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-gesellschaft erneut eine Verschärfung des Streifdien-stes angeordnet. Bei der Verfolgung der einzelnen verbrecherischen Anschläge wird auf engste Zusam-menarbeiten zwischen der Kriminalpolizei, die durch namhafte Vertreter an der Besprechung beteiligt war, und der Deutschen Reichsbahngesellschaft größter Wert gelegt.

Politische Rundschau.

— Reichsfinanzminister Dr. Reinhold hat am Frei-tag das Landesfinanzamt in Leipzig besichtigt. In einer Ansprache dankte er den Beamten des Landesfinanzamtes für ihre mühevollen Arbeit.

— Am Sonntag feierte der Chef der Polizeibehörde im preussischen Ministerium des Innern, Ministerialdirektor Dr. Wilhelm Heega, seinen 50. Geburtstag.

— Wie aus Magdeburg gemeldet wird, hat der stell-vertretende Bundesführer des Stahlhelm, Bund der Front-soldaten, Duesterberg, an den preussischen Minister des In-nern, Severing, ein Protestschreiben gegen den Erlass des Regierungspräsidenten Gräbner gerichtet, der seinen Be-amten die Zugehörigkeit zum Stahlhelm verbietet.

— **Schiedsspruch im Ruhrbergbau.** Nach i-tä-gigen Verhandlungen ist nun in Essen der Schiedsspruch in der Lohnfrage gefällt worden. Er bringt im ganzen eine Erhöhung der bestehenden Löhne um 4 v. H., während die Forderungen der Arbeitnehmer darauf hingingen, einen allgemeinen Lohnzuschlag von 80 Pfennigen für alle Lohnstufen zu erhalten, also prozentual etwa 10 bis 15 v. H. der geltenden Lohnsätze. Den Parteien wurde Erklärungsfrist bis zum 28. August, mittags 1 Uhr, gesetzt. Der Besenverband hat für die Arbeitgeber den Schiedsspruch bereits abgelehnt. Die Bergarbeiterverbände haben beschlossen, den Schiedsspruch anzunehmen und seine Verbindlichkeit beim Reichsarbeitsministerium zu beantragen. Die hierpen-zentige Lohnerhöhung ist rund gerechnet der Anteil, um den der derzeitige Bergarbeiterlohn, an der jetzigen Tenerung gemessen, hinter dem Friedenslohn zurück-steht. In der Begründung wurde betont, daß die Lage im Bergbau sich von der Lage in anderen Industrien wesentlich unterscheidet. Zu den Besserungsansätzen, die auf der sogenannten Rationalisierung und auf allge-meinen wirtschaftlichen Gründen beruhen, kommt als entscheidendes Moment die Auswirkung des englischen

Streiks hinzu. Der Bergbau hat diese Konjunktur unter den letzten Arbeitsbedingungen genossen. Im Juli wurde die beste Monatsförderung des Rekord-jahres 1913 überschritten. Im August haben sich diese Juli-Ergebnisse bis jetzt noch verbessert. Der Berg-arbeiter hat daher Anspruch auf den Friedensreallohn.

— **Wirtschaftsverhandlungen mit Japan.** Nachdem durch Abschluß eines Abkommens zwischen der S. G. Farbenindustrie und Japan über die Behandlung der deutsch-japanischen Handelsvertragsverhandlungen be-seitigt ist, besteht auf allen Seiten der Wunsch, die Ver-handlungen über den Handelsvertrag nunmehr bald-möglichst zu Ende zu führen. Da hierzu noch ein-gehende Besprechungen mit den beteiligten Stellen not-wendig sind, wird der deutsche Botschafter in Tokio, Dr. Seif, im September in Berlin eintreffen, um über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen münd-lich zu berichten und die Grundlage für die Weiter-führung der Verhandlungen zu erörtern.

Ausland.

— Der Pariser Botschafter der Sowjet-Union, Na-kowski, verhandelt mit der spanischen Botschaft in Paris wegen der de jure-Anerkennung Portugals durch Spanien.

— Als Nachfolger de Fouvenet als Oberkommissariat von Syrien ist der Direktor der Afrika- und Orientabteilung in Paris, Bonst, ernannt worden. Bonst gehörte be-kanntlich auch der französischen Unterhändlerkommission auf der Friedenskonferenz von Udjda an.

— Die griechische Regierung ist einer Verschwörung auf die Spur gekommen, die Pangalos aus dem Gefängnis befreien sollte. General Kondylis hat deshalb den früheren Diktator auf die Insel Strera in das alte türkische Gefängnis schassen lassen.

— Am Freitag morgen fand in Anagora die Hinrich-tung der vier Verurteilten im Jungtürkenprozess statt, worunter auch Djavid Bey, der frühere Minister.

— **Ernennung Pilsudskis zum Generalinspektor der Armee.**

— **Warschau.** Der Staatspräsident hat einen Erlass unterzeichnet, wonach Marschall Pilsudski zum Gene-ralinspektor des polnischen Heeres ernannt wird.

Ausgleich im Reparationskonto.

— **Paris, 30. August.** Der neue französische De-legierte und Präsident der Reparationskommission, Chapsal, wird erst am 1. September dieses Jahres sein Amt antreten. Bei dieser Gelegenheit wird er ankündigen, daß der französische Anteil an den deut-schen Reparationsleistungen, der bisher 52 Prozent betrug, auf 54 Prozent erhöht wird. Die belgische Priorität ist durch die bisherigen deutschen Leistungen erschöpft, wodurch sich der Anteil Belgiens von 8 auf 4½ Prozent erniedrigt. Die freiverdenden 3½ Pro-zent der Reparationsleistungen werden sich auf Frank-reich und England verteilen. Frankreichs Anteil wird um zwei Prozent erhöht. Belgien hat als Priorität im ganzen zwei Milliarden Goldmark erhalten. Die Sachlieferungen für zwei Jahre sind vollkommen auf-gebraucht. Ein Teil der Lieferungsverträge mußte auf-geshoben werden, weil man das neue Reparations-jahr abwarten muß. Was die Abrechnung aus der Ruhrbesetzung betrifft, so sind sie unter den Alliierten vollkommen ausgeglichen und zwischen den Alliierten und Deutschland steht ein baldiger endgültiger Abschluß bevor.

Die Machenschaften um Abessinien.

— **London, 30. August.** Die britische Vereini-gung „Nie wieder Krieg“ wird im Internationalen Friedenskongress, der in Genf zusammentritt, folgende Resolution zur Annahme empfehlen: Der Internatio-nale Friedenskongress protestiert schärfstens gegen die geheimen Abmachungen zwischen den Regierungen Großbritanniens und Italiens, die in vitaler Weise das wirtschaftliche Leben des abessinischen Volkes be-rühren. Der Kongress ist der Meinung, daß diese Abmachungen im Interesse des britischen und italia-nischen wirtschaftlichen Imperialismus ohne Rücksicht auf die Wünsche oder das Wohlergehen des am meisten interessierten Landes getroffen worden sind. Der Kon-gress unterstützt den Appell, der von Abessinien an der Völkerbund gerichtet worden ist, und verlangt vom Völkerbundsrat, daß er bei Behandlung dieser Ange-legenheit feststellt, daß er nicht länger solche Ein-mischungen von Großmächten in das Wirtschaftsleben kleinerer Nationen dulden wird.

Weitere Zustände in Polen.

— Pilsudskis Organ gibt eine Statistik heraus über die durch Korruption entstandenen Schäden für Polen. Danach ist der Staatskassas jährlich um 630 Millionen Krown be-

trogen worden. Die Unterschlagungen verteilen sich auf das Spiritusmonopol mit 250 Millionen, das Tabakmonopol mit 100, die Staatsbetriebe mit 100 und auf Zollhinterziehungen mit 80 Millionen. Ein Drittel der gesamten Staatsausgaben Polens sei auf das Konto „Korruption“ zu buchen.

Der Minderheitentongress beendet.

Der Nationalitätentongress in Genf ist beendet, nachdem sechs Entschlüsse angenommen worden waren, in denen Forderungen nationaler, kultureller, wahrrechtlicher und sprachlicher Art der Nationalitäten in den verschiedenen Staaten aufgestellt wurden. Auch wurde verlangt, daß Konflikte zwischen den Nationalitäten und den Staaten auf eine besondere Weise geordnet werden sollen. Am Schluß wurde ein fünfjähriger Ausschuss eingesetzt, der einen im nächsten Jahr stattfindenden Kongress der Nationalitäten vorbereiten soll. Mittlerweile sollen Untersuchungen über die Lage der Nationalitäten in den verschiedenen europäischen Staaten angestellt werden. Hervorzuheben ist, daß einer der Redner den Vorschlag machte, den Nationalitätentongress künftig in Wien, Prag oder Budapest abzuhalten, da Genf keine richtige Resonanz für die Bestrebungen der Minderheiten abgibt.

Fahrt ins Exil.

Am Freitag hat Abd el Krim von Fez aus die Fahrt in die Verbannung angetreten: Madagaskar oder Insel Réunion, man sagt nicht genau, wohin. Der Bahnhof war militärisch abgesperrt. In Begleitung seines Bruders und seines Sekretärs mit Frauen und Kindern, insgesamt 24 Personen, nahm er in einem Sonderwagen Platz. Abd el Krim zeigte sich sehr niedergeschlagen, zumal er an einer leichten Darmkrankung leidet, weshalb ihm auch ein Militärarzt zur Begleitung mitgegeben wurde. Bei seiner Abreise von Fez kam es zu keinerlei Kundgebung von Seiten der Eingeborenen.

Dzeandampfer zu verkaufen.

Das New Yorker „Shipping Board“ hat bekannt gegeben, daß die Schiffe der United States Lines und der American Merchant Lines verkauft oder verpachtet werden sollen. Einzelheiten über die Verkaufsbedingungen sollen noch veröffentlicht werden. Angebote sind bis zum 8. November einzureichen und dürfen nur von Amerikanern gemacht werden. Die Schiffe, die also nicht aus Ausland gehen sollen, werden nur dann abgegeben, wenn befriedigende Angebote einlaufen. Unter den ausgetretenen Schiffen befinden sich alle bekannten Passagierdampfer der United States Lines einschließlich „Devian“ (früher „Baterland“).

Die Wirren in Nicaragua.

Die Aufständischen haben die Stadt Cosiguina eingenommen. An der Küste soll es zu einem Gefecht zwischen einem Flugzeug der Regierungstruppen von Nicaragua und einem Schmuggelschiff gekommen sein. Das angeblich unter mexikanischer Flagge fahrende Schiff versuchte, Waffen für die Revolutionäre zu landen. Dabei wurde es von einem mit zwei früheren amerikanischen Offizieren besetzten Flugzeug überrascht. Die Amerikaner warfen mehrere Bomben, worauf vom Schiff aus mit Maschinengewehrfeuer geantwortet wurde. Der Kampf mußte schließlich infolge Einbruches der Dunkelheit aufgegeben werden.

Genf, den 30. August. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat ein aus Managua datiertes Telegramm des Außenministers von Nicaragua erhalten, worin dem Völkerbund zur Kenntnis gebracht wird, daß am 17. d. Mts. das Hilfschiff der mexikanischen Kriegsmarine Concon von Salina Cruz abgefahren ist, um die Revolutionäre in Nicaragua zu unterstützen. Das Schiff sei von aktivem mexikanischen Militär besetzt, bewaffnet und geführt. Nicaragua protestiere schärfstens gegen diesen Schritt Mexikos, das sich doch mit Nicaragua im Frieden befinde. Der Generalsekretär hat alle Völkerbundmitglieder von dem Inhalt des Telegramms in Kenntnis gesetzt, hauptsächlich hat er der mexikanischen Regierung mitgeteilt, daß er sich zur Entgegennahme von Mitteilungen zur Verfügung halte.

Aus der Heimat.

Gedenktafel für den 31. August.

1864 † Der Sozialist Ferd. Lassalle in Genf (* 1825)
— 1870 Schlacht bei Orléans — 1880 * Wilhelmina.

„Elisabeth“

Roman von ER. LEHNE.

(28)

(Fortsetzung.)

„Nun —?“ fragte sie erwartungsvoll, da er zögerte, weiterzusprechen — „darf man nicht wissen? Oder waren diese Gedanken so staatsgefährlich, daß sie Geheimnis bleiben müssen? Mir können Sie sie jedoch ruhig anvertrauen — denn ich bin immer revolutionär gestimmt — immer gegen das gerade Bestehende! So behauptet nämlich meine Schwiegermutter — und Sie wissen, Schwiegermütter haben stets recht.“

Er lachte.

„Es waren allerdings revoltierende Gedanken — gegen das Geschick, das mich neidisch von zu Hause fern hielt, während in meinem Laboratorium eine so entzückende Assistentin arbeitete! Nachträglich erfährt mich ein großes Bedauern, daß ich nicht heimgelassen —“

„Ulla erröte doch etwas vor dem kühlen übermütigen Blick seiner lustigen braunen Augen — ebenso darüber, daß er ausgesprochen, was sie soeben selber wirklich gedacht! Er war sehr kühl, dieser Doktor Gerhard Lezius! aber seine weltmännische feste Art gefiel ihr; stärker als je war ihre Lust am Kokettieren; um den Mann vor ihr verlor sie es sich schon —“

„Ihre Komplimente, Herr Doktor, sind wohlfeil! Ich bedauere Ihre Bemühungen, Ihren Geist so anzustrengen, um darauf zu kommen — doch die vorgerückte Stunde entschuldigt das wohl —“ entgegnete sie spöttlich, ihn mit einem schrägen koketten Blick ansehend. Und Gerhard Lezius, der erfahrene Frauenkenner, verstand auch in Frauenaugen zu lesen. Ohne weiteres nahm er ihre Hand, seine Lippen darauf drückend.

„Sie sind bezaubernd, meine Allergnädigste!“
„Hören Sie, Herr Doktor, Fräulein von Delius singt Strauß! Wollen wir nicht nach dem Salon, um zuzuhören? Die Dame hat eine gute Stimme und einen bezaubernden Vortrag und ist außerdem eine sehr reizende Dame.“

Königin der Niederlande, im Haag — 1915 Einnahme von Luzl durch die Oesterreicher — 1921 † Feldmarschall Karl v. Bülow in Berlin (* 1846).

Sonne: Aufgang 5.10, Untergang 6.50.

Mond: Aufgang 11.15, Untergang 2.53 N.

— Eine Regatta findet hier wiederum am kommenden Sonntag statt. Diesmal ist es der Marineverein, der ein Wettrennen veranstaltet. Zu dem Fest kommen die Marinevereine aus Greifenhagen, Soldin und Eberswalde, vielleicht sagt Stettin auch noch zu. Mit der Regatta ist auf dem Bootshausplatz ein Volksfest verbunden, das bei gutem Wetter bis spät in den Abend hinein dauern soll. Also wünschen wir der Veranstaltung solch schönes Wetter wie gestern.

— Das Spiel- und Sportfest des Gymnasiums am gestrigen Sonntag hatte leider nicht den Besuch aufzuweisen, den die Veranstaltung an sich und nebenbei das herrliche Wetter erforderten. Bis in die siebente Stunde dauerten die Wettbewerbe, dann fand mit der Siegerkündigung das Fest sein Ende. Ueber die sportlichen Ergebnisse bringen wir noch einen besonderen Bericht.

— Geflügeldiebstähle. Hier wurden gestern zwei junge Burschen festgenommen, die ihrem Brotherrn in Hohenfränzig seit langem Hühner und Tauben entwendet und in Schwedt verkauft hatten. Die Burschen kamen stets Sonntags nach Schwedt und boten Hühner und Tauben zum Verkauf an. Einem hiesigen Geschäftsmann kam das verdächtig vor, und er benachrichtigte die Polizei. Gestern kamen nun die beiden wieder. Schon auf der ersten Stelle, wo sie zum Verkauf vortraten, griff die Polizei ein. In ihren Rucksäcken hatten sie fünf Hühner und drei Tauben. Die Burschen gaben sich zuerst falsche Namen und wollten die Hühner auf dem Felde ergriffen haben, bei den Tauben gelanden sie sofort einen Diebstahl ein. Schließlich sagten sie die Wahrheit, daß sie beides, Tauben als auch Hühner, ihrem Brotherrn in Hohenfränzig gestohlen hatten. Auf eine telephonische Anfrage hin wurde der Bestohlene erst gewahrt, daß sich sein Hühnerpark sehr verringert hatte; die Zählung ergab, daß 17 bis 18 Hühner fehlten. Bei den Tauben läßt sich der Verlust nicht feststellen, doch ist jetzt dem Besitzer klar geworden, woher das diesjährige schlechte Taubenjahr kommt. Die Burschen wurden dem hiesigen Amtsgericht zugeführt.

— Die Miete für September bleibt unverändert mit 100 Prozent der Friedensmiete.

— Die Vergütung der Getreideernte geht im Norden des Kreises Angermünde in dieser Woche wohl allgemein ihrem Ende zu. Nur in einzelnen Fällen steht noch Sommerweizen auf dem Halm. Die Pflugarbeit wurde längst aufgenommen. Im Vergleich zum Vorjahre mußte in diesem Sommer mehr Getreide, vor allem Dinkel, Roggen, in Mieten geerntet werden, denn es gab viel Stroh. Die größeren Güter haben längst begonnen, das Mietenkorn zu drehsen; man traut der kommenden Witterung nicht. Die Ernte der Frühkartoffeln ist nicht günstig; selbst auf Sandboden muß man Pflanzschäden, also saulende Frucht, beobachten. Ueber die Getreideernte wagt man ein endgültiges Urteil noch nicht abzugeben. Der Körnerertrag steht erst in einzelnen Fällen fest, doch spricht man sich in Nerlow, Günterberg, Schmiedeburg und Meisow befriedigend aus. Wie werden in diesen die Ernteergebnisse aus den vom Hochwasser betroffenen Gebieten lauten?

— Gefahr des Drachensteigens an Stromleitungen. Die Drachenzeit ist bei den vielfach schon abgeernteten Feldern wieder da und bedroht die Schwach- und Starkstromleitungen mit Störungen. Abgerissene Drahtschwänze können, besonders bei feuchter Witterung, zur vollständigen Ablenkung des elektrischen Stromes führen und schwere Betriebsstörungen zur Folge haben. Die fahrlässige Gefährdung einer öffentlichen Zweck dienenden Telegraphenleitung wird nach § 218 des Reichsstrafgesetzbuches bestraft. Es empfiehlt sich daher, den Kindern dringend einzuschärfen, beim Steigenlassen der Drahten nur solche Wege und Felder zu wählen, auf denen eine Berührung von Leitungsdrähten, die übrigens auch die Kinder selbst gefährden kann, ausgeschlossen ist. Es wird ferner noch darauf aufmerksam gemacht, die bestellten Felder zu schonen.

„Für andere sehr reizende Damen, auch wenn sie gute Stimme und bezaubernden Vortrag haben, habe ich kein Interesse — mögen sie ruhig Strauß singen! Ich bin nicht musikalisch! Müsst hat für mich immer den Begriff von etwas Lautem, Rärmendem, dem ich gern aus dem Wege gehe! Bleiben wir also — und trinken wir auf das Schönste im Leben —“

Er goß ihr den schäumenden Sekt in die breite Schale, und gedankenvoll sah sie den aufsteigenden Perlen zu. Er hielt ihr sein Glas zum Anstoßen entgegen, mit bereitem Blick ihr Auge suchend.

„das Schönste im Leben —“ wiederholte er, und leerte sein Glas in einem Zuge.

„Mißt loden Straußlieder immer, Herr Doktor!“ sagte Ulla, indem sie sich erhob. Sie tat noch einen Zug aus ihrer Zigarette, ehe sie sie in die kupferne Aschenschale zurücklegte — „hören Sie, Doktor, mein Lieblingslied; Traum durch die Dämmerung:

Weiße Wiesen in Dämmergrau;
Die Sonne verglomm, die Sterne zieh'n —
Nun geh' ich hin zu der schönsten Frau,
Weit über Wiesen im Dämmergrau,
Tief in den Busch von Jasmin — —“

„Dürft' ich es auch singen: nun geh' ich hin zu der schönsten Frau —“ sagte er mit Betonung und sah sie so eigen dabei an, daß sich ihrer doch eine leichte Verwirrung bemächtigte. Der reichlich genossene Sekt, das Unausgesprochene zwischen ihnen, hatte eine schwüle befangene Stimmung geschaffen, und seine heißen Blicke empfand Ulla wie eine lieblose Berührung. Sie zuckte zusammen, als sie plötzlich seine Lippen auf ihrer Hand fühlte — „darf ich es sagen: ich gehe zu der schönsten Frau? Darf ich Ihnen meinen Besuch machen?“ fragte er mit verhaltener Stimme.

Ulla neigte den schönen Kopf.
„Sie werden meinem Manne und mir jederzeit willkommen sein, Herr Doktor!“ Klar und kühl klang ihre Stimme, ganz anders als vorherin — Ulla hatte sich wieder in der Gewalt, wenn auch die ganze verführerische Art dieses Mannes nicht ohne Einfluß auf sie war — doch ihr Verstand warnte sie, zu weit zu gehen. Sie wollte in diesem Spiele die Führerin bleiben — und es würde ein inter-

— Maul- und Klauenseuche. Die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen des Gemeindevorstehers Hülke, des Gutsbesizers Garitz und der Landwirte Cholle, Junge und Krinke in Parstein ist erloschen.

Erwien. (Fahnenweiche.) Die hiesige Ortsgruppe des „Stahlhelm“ feierte gestern das Fest der Fahnenweiche. Von nah und fern, von Schwedt und den anderen Orten der Umgebung waren die Stahlhelm- und Kriegervereine erschienen, um der Feier beizumohnen, und ein stattlicher Festzug war es, der auf dem Festplatz Aufstellung genommen hatte. Die Festrede hielt Pastor Schulze aus Stolpe, der bekannte Festredner der Stahlhelmevereine. Nach der offiziellen Feier wurden die Teilnehmer aus der Feldküche gespeist, und ein Volksfest auf dem schönen Festplatz im Park füllte den Nachmittag aus. Am Abend hielt ein Tanz im Nibelungen Saale die Festteilnehmer, noch lange beisammen.

Fischherben. (Großes Fischsterben.) Das große Fischsterben im Polder 11 und den benachbarten Poldern lödt täglich viele hundert Möwen an, die hier reichliche Nahrung finden. Ramentlich die Wiesen an der Binn bieten ein trostloses Bild, Aale, Schleie, Hechte und Bleie liegen verendet im Grafe und am Ufer. Jeden Morgen kommen die Möwen in großen Schwärmen und speisen von den toten Fischen, und abends ziehen sie wieder oberwärts.

Eberswalde. (Verlängerung der Straßenbahn.) Die Straßenbahn soll, wenn die Stadtverordnetenversammlung dem zustimmt und die erforderlichen Mittel von rund 180 000 M. für Rechnung einer auszunehmenden Anleihe bewilligt, vom Markt bis zur Saarstraße (neue Straße von der Freienwalder Straße zur Heimstätten-Siedlung) verlängert werden unter Aufrechterhaltung des Einmannwagenbetriebes. Der 15-Pfennig-Tarif soll auch nach diesem Ausbau weiter gelten.

Soldin. (Von denen, die nicht alle worden.) Kürzlich zogen Hausierer mit Stoffen im Soldiner Kreise über Land und priesen ihre Ware in den höchsten Tönen an. Um die Leute aber besonders gefügig zu machen, beriefen sich die gerissenen Stoffhändler auf „ihren Schneider“ in Soldin, welcher beauftragt sei, aus den verkauften Stoffen Anzüge zu fertigen. Der Arbeitslohn sei schon in dem Kaufpreis für den Stoff enthalten usw. Da der Preis für die Ware sich ziemlich niedrig stellte, machten die schlauen Hausierer gute Geschäfte. Die Hereingekommenen waren aber die Käufer, denn als sie zum bezeichneter Schneidermeister in der Poststraße kamen, mußten sie die Enttäuschung erleben, daß man ihnen etwas vorgezwinkt hatte. Man muß aber staunen, wie leicht es manchmal ist, mit den größten Täuschungen Geschäfte zu machen.

Königsmusterhausen. Ein heiteres Kleinbahn-Idyll gab es auf der Eisenbahnstrecke Königsmusterhausen—Beestow. Bei dem Vormittagszuge nach Storkow vergaß man in Friedersdorf den Zugführer und den Schaffner, so daß der Zug in Cummersdorf ohne Begleitpersonal einlief. Hier schaffte man den notwendigen Ersatz, da der Zug natürlich nicht zurückfahren konnte, um die Sitzengebliebenen abzuholen.

Aus Stadt und Land.

Der erste Flug des fliegenden Schlafwagens.

Berlin. Am Montag vormittag neun Uhr wird das Albatrossflugzeug „Der fliegende Schlafwagen“ zu seinem ersten Flug nach London auf dem Tempelhofer Feld starten. Die Maschine wird abends um 6.50 auf dem Flugplatz Croydon landen.

Unfalltliche Kollision eines Verkehrsflugzeuges.

Berlin. Wie von der Flugleitung der Deutschen Luft-Hausa mitgeteilt wird, ist die Verkehrsmaschine D 880 am 28. August auf der Strecke Danzig—Berlin zwischen den Orten Labes und Dramburg zu einer Kollision auf unebenem Gelände niedergegangen und hat dabei Schaden gelitten. Mehrere Passagiere wurden leicht verletzt. Zu Besorgnissen besteht jedoch keine Veranlassung.

essantes Spiel werden — denn sie wußte Dr. Gerhard Lezius jetzt schon in ihrer Gewalt! Lächelnd stand sie auf der Schwelle der Veranda —

„wollen Sie mich nicht begleiten, Herr Doktor? Ich möchte noch etwas von dem Liebe hören —“

Verblüfft sah er ihr nach. Dann goß er sich noch ein Glas Sekt ein, das er hastig hinunterstürzte.

Teufel noch mal, die Frau verstand es, einen heiß zu machen!

Langsam folgte er ihr in den Salon. Sie stand in der Nähe des Flügels, aufmerksam dem Gesange lauschend. Wie sie ihn entzückte! Welch wunderbares Ebenmaß der Gestalt, die in ihren Bewegungen von einer unnachahmlichen Grazie ganz eigener Art war. Das matte Perlweiß der Haut, das seltene reine Rothblond des Haars — diese Frau war wirklich ein Wunderwerk der Schöpfung — und so etwas war im Laboratorium seiner Fabrik beschäftigt gewesen!

Das Zusammensein heute mit ihr sollte gewiß nicht das Letzte gewesen sein — dafür wollte er sorgen!

Dr. Garbarts waren die ersten, die aufbrachen — sehr zum Bedauern der Gastgeber und Gäste — nicht zuletzt zu Ullas Bedauern, die dem Gatten denn auch deutlich ihre Verstimmung merken ließ.

„Ich finde, das zu frühe ungerichtete Aufbrechen eines Gastes stört die Gemütslichkeit; es ist sogar eine Rücksichtslosigkeit gegenüber dem Gastgeber —“ sagte sie, als sie im Wagen saß.

„Zu früh?“ Es ist ein Uhr vorüber, Ulla, und ich bin recht abgespannt. Da ich morgen sehr viel zu tun habe, muß ich früh sein! Der heutige Abend war für mich ein Opfer —“

„das du mir gebracht? Wolltest du das sagen? Du bist sehr höflich, Werner! Doch Opfer will ich nicht von dir!“ Ihre Stimme klang sehr gereizt, und sie hatte sich ganz in eine Ecke des Wagens gedrückt, wie um jede Berührung mit ihrem Manne zu meiden.

„Mir scheint, Ulla, du bist höchst gelangt!“ erwiderte er ruhig. „Ich habe aber keine Lust, mich noch mitten in der Nacht auf einen Disput einzulassen! — Schlafe aus, damit du auf andere Gedanken kommst!“

(Fortsetzung folgt.)

Nichts als Autounfälle.

— Berlin, 30. August. In der Nähe des Gutes Falkenberg im Norden Berlins überschlug sich ein Auto, das einem Gemüßwagen ausweichen wollte. Die fünf Insassen des Autos wurden zum Teil erheblich verletzt.

Von der Untergrundbahn totgefahren.

— Berlin, 30. August. Auf der Nord-Süd-Bahn wurde ein älterer Angeklagter, der den Anweisungen entgegen die Gleise überschritt, von einem herankommenden Zuge überfahren und getötet. Zur Bergung der Leiche mußte erst die Feuerwehr alarmiert werden, die volle Stunden zu tun hatte.

Absturz eines Sportflugzeuges.

— Frankfurt (Main), 30. August. In einer Kurve stürzte auf dem Flugplatz Rebstock ein Sportflugzeug der Unterfränkischen Luftverkehrs-Gesellschaft ab. Der Flugzeugführer erlitt eine Gehirnerschütterung. Dem Mitfahrer ist der Brustkorb eingedrückt worden.

Eine Falschmünzwerkstatt ausgehoben.

— Markdorf (Amt Ueberlingen), 30. August. In einem Wald auf der Gemarkung Zinnenstadt wurde durch die hiesige Gendarmerie eine vollständig eingerichtete Falschmünzwerkstatt ausgehoben. Es gelang, den Falschmünzer in der Person eines 60 Jahre alten Korbmachers Dollinger festzunehmen, der gebürtiger Schweizer ist, aber schon über 20 Jahre in Deutschland lebt. Die bei ihm vorgefundenen Gold- und Silberbestände wurden auf 10 000 Mark geschätzt. Dollinger, der ins Untersuchungsgefängnis nach Konstanz gebracht wurde, hat bisher noch kein Geständnis abgelegt. Man vermutet, daß er Helfershelfer hatte. In der ausgehobenen Werkstatt wurden u. a. Münzprägegeräte und auch Modelle von Dreier- und Fünftaler gefunden.

— In den neuen Unterschlagungen beim Berliner Bezirksamt Kreuzberg, wo jetzt ein Betrag von etwa 20 000 Mark veruntreut wurde, verlautet weiter, daß gegen den Hauptschuldigen, den fälschigen Buchhalter Hampel, ein Haftbefehl vorliegt. Hampel veranlaßte den Vollstreckungsbeamten Böller, ihm einen Teil der eingezogenen Amtsgelder auszuhändigen und verdeckte die Unterschlagung durch falsche Buchungen. Böller hatte bei Innungen und gewerblichen Betrieben rückständige Krankenkassenbeiträge einzuziehen und an die städtische Kasse abzuführen, gab aber das Geld an Hampel, der es für sich verwendete. Nachdem der Angekretzte seinen Urlaub angetreten hatte, wurde der Fehlbetrag entdeckt. Böller war verhaftet worden, ist später jedoch wieder freigelassen worden, da er wegen Krankheit nicht in Haft behalten werden kann.

— Es kann nicht mehr geheiratet werden, — in Berlin-Marienthorf nämlich. Wenigstens vorläufig nicht mehr, denn dem dortigen Rathhause statteten Einbrecher einen Besuch ab, wobei die Diebe, die sich verirrt hatten und die Sparkasse ausplündern wollten, aus Wut über ihr Versehen — die Akten des Standesamtes fortnahmen. Infolge dessen können in Marienthorf bis auf weiteres Ehen nicht geschlossen und auch nicht getrennt werden.

— Weil er kein Taschengeld erhielt. Nach einer Meldung aus Thorn erschoß in Lopatki, in der ehemaligen Provinz Westpreußen, ein 24 Jahre alter Besitzersohn seine Mutter, verwundete den Knecht Dubiella durch Kopf- und Bauchschuß schwer und verübte sodann Selbstmord, indem er sich eine Kugel in den Kopf schoß. Der Vater, dem die erste Kugel zugehört war, konnte rechtzeitig entfliehen. Der Sohn verübte die Tat, weil ihm von seinem Vater kein Taschengeld gegeben worden war.

— Fünfzig Stunden schiffbrüchig. Auf der Heimfahrt vom Fischfang, den die aus 18 Hochseefluttern bestehende Kolberger Fischereiflotte aus Borstich vor dem auskommenden Sturm vorzeitig antrat, erlitt „Kolberg 41“ Motorhavarie und konnte infolgedessen dem Gros nicht folgen. Zum Unglück wurde dem Kutter vom bald einsetzenden Sturm das Großsegel weggebrochen. Er blieb sich allein überlassen, da die bereits weit abgekommenen übrigen Kutter die Gefahr nicht erkannten und mit sich allein vollauf zu tun hatten. „Kolberg 41“, dessen aus dem Fischereimeister Köhn, dessen Sohn und dem Gehilfen Lorenz bestehende Besatzung weder Wasser noch Proviant an Bord hatte, wurde vom Sturm ostwärts verschlagen. Ein Anlaufen von Rügenwalde und Stolpmünde war unmöglich. Endlich nach 50stündigem Kampfe glückte es der Besatzung, in Hela zu landen.

— Umfangreicher Grenzschmuggel. Augenblicklich wird, wie man aus Kaldenkirchen (Rheinland) berichtet, an der holländischen Grenze der Schmuggel mit Kaffee und Tabak abermals in großem Ausmaß betrieben. Fast keine Nacht vergeht, ohne daß da oder dort Schmuggler abgefaßt werden. Auch Eigenerbanden treten im Grenzgebiet in auffälliger Stärke auf, die vielfach mit 5 bis 10 Wagen auf einmal auftauchen. Wo sie lagern, erleiden die Landwirte an ihren Feldern und ihren Futtervorräten meist erheblichen Schaden. Ob die Eigener sich auch an dem Schmuggel beteiligen, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

— Die Offenbacher Epidemie. Einer Meldung aus Offenbach (Main) zufolge betrug während der letzten Tage die Zahl der infolge der Typhusepidemie im Krankenhaus untergebrachten Personen über 400. Unter den Neuaufgenommenen befinden sich mehrere, die sehr hohes Fieber haben und deren Zustand zu Bedenken Anlaß gibt. Ein Teil der Personen konnte allerdings sofort wieder entlassen werden.

— Drei Männer an Milzbrand erkrankt. Vor wenigen Tagen mußten drei Männer vom Rittergut Wegweh im Kreise Merseburg ins Krankenhaus gebracht werden, weil sie an Milzbrand erkrankt waren. Anscheinend waren sie mit kranken Schafen in Berührung gekommen.

— Folgeschweres Kraftwagenunglück. Wie eine Meldung aus Dresden besagt, ereignete sich bei Laufa ein schweres Autounfall. Auf der schlüpfrigen Straße kam ein Kraftwagen, der mit sechs Personen besetzt war, ins Schleudern, überschlug sich und stürzte in den Straßengraben. Der Führer und Besitzer des Wagens, Kaufmann Sorge aus Dresden, verunglückte tödlich. Ein weiterer Insasse wurde in schwer verletztem Zustande in die Diakonissenanstalt eingeliefert.

— Ein brennender Dampfer gesunken. Wie aus Madrid berichtet wird, geriet an der Küste von Malabar, etwa 100 Meilen von Bombay entfernt, der Dampfer „Berjia“ der Lloyd-Triestino-Gesellschaft in Brand. Die Versuche, das Schiff in äußerster Fahr- geschwindigkeit in den Hafen von Bombay zu bringen, scheiterten. Einem zu Hilfe eilenden englischen Kreuzer gelang es, die Mannschaft an Bord zu nehmen, kurz bevor der brennende Dampfer versank.

— Von Seeräubern geplündert. Ein Trupp von 38 Seeräubern, die sich als Passagiere ausgegeben hatten, raubte auf dem norwegischen Dampfer „Santviken“ umweit Hongkong Geld und Schmuck im Werte von 20 000 Dollar. Kapitän und Mannschaft wurden überwältigt und mußten nach der Biasbuch in der Nähe von Hongkong fliehen, wo die Seeräuber mit der Beute die Flucht ergriffen.

Kleine Nachrichten.

* Die Stadt Leipzig bereitet sich an einer neuen Flugverbindung Plauen-Leipzig-Berlin, wodurch für Leipzig die langersehnte Frühverbindung mit Berlin geschaffen wird.

* In selbstmörderischer Absicht stürzte sich ein Kneipenmeister aus Ballstedt auf dem Senner Weisbahnhof vor einen Personenzug und wurde getötet.

* In Metzenheim bei Worms gingen sieben Getreideschuber mit großen Getreidevorräten völlig in Flammen auf.

* Bei einem Autounfall in Brüssel wurde ein Passant getötet. Einem Depeschboten wurden beide Beine abgeweicht.

* Der Direktor und Vorstand der Industrieabteilung der Zivobank in Prag verübte Selbstmord, indem er sich von einem Zug überfahren ließ.

* Aus drei Ortschaften bei Saragossa (Spanien) werden 30 Erkrankungen an Gelbem Fieber gemeldet, die in sieben Fällen tödlich verlaufen sind.

Noch ein Zug-Anschlag.

Der Täter noch nicht ermittelt. Nach einer amtlichen Mitteilung aus Frankfurt (Main) wurde beim Bahnübergang in der Siemensstraße in Sachsenhausen ein U-Eisen auf den Schienenstrang gelegt.

Ein von Offenbach kommender Lokalbahnzug fuhr mit der Lokomotive über das Eisen hinweg. Der Lokomotivführer brachte den Zug sofort zum Stehen und entfernte das Eisen. Zweifelslos sollte das Eisenstück den Zug zur Entgleisung bringen. Dieser setzte seine Fahrt daraufhin unbehindert fort. Die Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. hat für Ermittlung des Täters eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

Sport.

Eine zweite Kanalschwimmerin.

London. Die zweite Frau, die den Kanal durchschwommen hat, ist die Amerikanerin Frau Carlson, die Freitag abend 11 Uhr 30 bei Griznez ins Wasser ging und am folgenden Nachmittag bei Sakereware Beach bei Dover landete. Sie vollendete die Durchschwimmung in der bemerkenswerten Zeit von 15½ Stunden und brauchte somit nur eine Stunde länger als Fräulein Ederle, und hat noch immer alle von Männern aufgestellten Zeiten für Kanaldurchschwimmungen geschlagen. Bei der Landung erhielt Frau Carlson einen begeisterten Empfang von der versammelten Menge. Frau Carlson ist die Mutter zweier Kinder.

— 22 Begeisterter Empfang Gertrud Ederles in New York. Der Kanalschwimmerin Gertrud Ederle wurde bei ihrer Rückkehr nach den Vereinigten Staaten ein riesiger Empfang bereitet, wobei die deutsch-amerikanischen Verbände besonders in den Vordergrund traten. Mehrere Boote mit den Spitzen der deutsch-amerikanischen Vertretungen an Bord fuhren der „Berengaria“ entgegen, um die Schwimmerin feierlichst einzuholen. Unbeschreiblicher Jubel ertönte, als das Schiff langsam in den Hafen einlief. Eine unüberschaubare Menschenmenge bildete Spalier auf dem ganzen Zuge durch die Stadt zur City Hall, wo Oberbürgermeister Walter die Schwimmerin mit einer Ansprache begrüßte. Richter Oberwagen gab namens des Deutsch-Amerikanerklubs seinem Stolz und seiner Genugtuung Ausdruck, daß Gertrud Ederle, ein Kind deutsch-amerikanischer Eltern, als erste Frau das fähne Waggon einer Kanaldurchschwimmung erfolgreich durchgeführt habe. Präsident Coolidge telegraphierte Glückwünsche an Gertrud Ederle. Die Stadt New York überreichte ihr durch ihren Oberbürgermeister den Ehrenbürgerbrief.

Handelsteil.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Deltsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Markt. 267—272 (am 27. 8.: 269—274). Roggen Markt. 201—207 (203—209). Sommergerste 197—242 (197 bis 242). Wintergerste 168—174 (168—174).

Schlachtviehmarkt.

(Amtlich.) Auftrieb: 2051 Rinder (darunter 383 Bullen, 744 Ochsen, 924 Kühe und Färse), 1050 Kälber, 7278 Schafe, 5899 Schweine, 24 Ziegen. — Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark:

Schäfer:		26. 8.	25. 8.
1. vollfleischige, ausgemästete		55—58	56—60
2. vollf., ausgemästete, von 4—7 Jahren		50—53	50—54
3. junge, fleischige, nicht ausgemästete		44—48	45—48
4. mäßig genährte jung. u. gut gen. alt.		40—43	40—43

Bullen:		26. 8.	25. 8.
1. vollfleischige, ausgemästete		55—58	55—58
2. vollfleischige, ausgemästete jüngere		50—53	50—53
3. mäßig genährte jung. u. gut gen. alt.		44—48	44—48

Färse (Kälber) und Kühe:		26. 8.	25. 8.
1. vollfleischige, ausgemästete Färse		54—58	54—59
2. vollfleischige, ausgemästete Kühe		42—50	43—50

3. ältere ausgemästete Junge	32—40	32—40
4. mäßig genährte Kühe und Färse	26—30	26—30
5. gering genährte Kühe und Färse	22—24	22—24
6. gering genährtes Jungvieh (Färse):	38—45	38—44

Kälber:			
1. Doppellender feinsten Mast		—	—
2. feinste Mastlöhner		75—83	75—83
3. mittlere Mast- und beste Sauglöhner		72—80	72—80
4. geringe Mast- und gute Sauglöhner		63—70	63—70
5. geringe Sauglöhner		57—62	57—62

Schafe:			
1. Stallmestlöhner und jüngere Hammel		58—60	58—60
2. alt. Hammel u. gut gen. jung. Schafe		45—52	45—52
3. mäßig gen. Hammel u. Schafe (Merzsch.)		35—40	35—40

Schweine:			
1. fette, über 3 Zentner Lebendgewicht		—	—
2. vollfleischige von 240—300 Pfund		85—86	86
3. vollfleischige von 200—240 Pfund		84—86	84—85
4. vollfleischige von 160—200 Pfund		82—84	82—84
5. vollfleischige von 120—160 Pfund		80—81	80—81
6. unter 120 Pfund		—	—

Sauen:		76—80	77—80
Ziegen:		20—25	20—25

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspeisen und zulässigem Händlergewinn.

Letzte Nachrichten.

Möglichkeit von Ueberraschungen.

Genf. Votschastler von Sprosch und Ministerialdirektor Gaus hatten gleich nach ihrer Ankunft in Genf mit Sir Cecil Hurst, dem englischen Juristen, und dem französischen Rechtsbeirat des Außenministeriums, Fromageot, eine fast zweistündige Unterredung. Dabei wurde nochmals die Uebereinstimmung aller Beteiligten hinsichtlich etwaiger Abänderungen des Reformplanes dargestellt, der in der ersten Sitzung der Studienkommission angenommen worden ist.

In der Frage des deutschen Ratszuges ist die Stimmung in den Kreisen der Delegierten der Studienkommission, die nahezu vollständig hier eingetroffen sind, von ruhiger Zuversicht, jedoch will niemand die Möglichkeit von Ueberraschungen gänzlich ausschließen, was beweist, daß eine unbedingte Sicherheit zur Stunde noch nicht vorhanden ist. Eine vollständig klare Lage hat also die diplomatische Vorbereitung nicht schaffen können.

Ein neuer Störenfried?

Paris. Nach neueren Meldungen aus Madrid soll Spanien gewillt sein, bei Nichterfüllung seiner Wünsche betreffs der Protektorsfrage in Marokko unter Umständen aus dem Völkerbund auszuschleiden.

Madrid. Der spanische Außenminister erklärte, daß in der Frage des Verzichtes Spaniens auf einen ständigen Ratszitz noch keine Einigung besteht.

Der Konflikt in Tanger.

Madrid. Der Verleger der „Dépêche marocaine“ in Tanger ist wegen der Veröffentlichung des Manifestes, in dem Primo de Rivera und Mussolini heftig angegriffen wurden, ausgewiesen worden.

Mellon begibt sich nach London.

Paris. Der amerikanische Schatzsekretär Mellon wird sich in den nächsten Tagen von Paris nach London begeben.

Die spanische Thronfolge.

Madrid. Die spanische Nationalversammlung ist wegen der besorgniserregenden Verschlechterung im Befinden des Gesundheitszustandes des Thronfolgers vorzeitig einberufen worden.

Das tägliche Eisenbahnunglück.

Paris. Bei einem Zugunglück in der Nähe von Lyon wurden mehrere Personen getötet und verwundet.

Für örtliche Verhandlungen.

London. Das Komitee der Bergarbeitervereinigungen in Nottinghamshire hat beschlossen, die Erlaubnis der Bergarbeitergewerkschaft für Abschluß örtlicher Lohnabkommen einzuziehen, falls in dieser Woche eine Einigung nicht erfolgt.

Chedrama in Hamburg.

Hamburg. Ein Chedrama spielte sich am Sonntag in der Weststraße ab. Dort wohnte getrennt von ihrem Manne die Ehefrau Else Herrmann mit ihrem neunjährigen Mädchen. Ihr Ehemann lebte in Wien. Am Sonntag kam dieser in ihre Wohnung, um sich mit seiner Frau über das Kind auseinanderzusetzen. Es kam zu einem Streit, in dem der Ehemann seiner Frau mit einem Rasiermesser einen Halschnitt beibrachte. Dann tötete sich der Mann selbst durch Schnitte in die Pulsader und den Hals. Die Frau wurde in schwerverletztem Zustande in das Krankenhaus gebracht.

Bootsunglück auf der Elbe.

Tangermünde. Heute früh ereignete sich auf der Elbe ein Bootsunglück. Von den neun Insassen eines durch Dummheiten zum Kentern gekommenen Bootes ertranken vier Personen.

Der Mörder der Gräfin Lambsdorff verhaftet?

Berlin. In der Nacht zum Sonntag wurde in der Nähe von Hoppegarten bei Berlin ein Mann verhaftet, der einige Stunden vorher auf offener Straße einen Ueberfall auf eine dort gehende Krankenpflegerin verübt hatte. Es handelt sich um den 25 jährigen Gelegenheitsarbeiter Karl Böttcher, der in dem bringenden Verdacht steht, eine Reihe ähnlicher Ueberfälle in der dortigen Gegend, u. a. auch den Mord an der Gräfin Lambsdorff im Strausberger Walde verübt zu haben. Der Verbrecher wurde in das Amtsgerichtsgefängnis von Alt-Landsberg eingeliefert, wohin sich heute die Berliner Mordkommission begeben wird.

Som Rino.

Lichtspielhaus. Lucie Doraine, die verführerisch schöne Diva, deren Eleganz in Berlin als maßgebend angesehen wird, wird ihre zahlreichen Verehrerinnen in dem neuen Eiberg-Film „Der Prinz und die Tänzerin“ auf neue überraschen. Ihre Rolle, die einer sehr eleganten, sehr mondänen Tänzerin, gibt ihr jede Gelegenheit, den Zauber ihrer Erscheinung nach allen Seiten wirken zu lassen. Der Film läuft nur heute in den Schwedter Lichtspielen.

Bekanntmachung.

Den Landwirtschaft treibenden Viehhaltern, welche durch Hochwasser geschädigt sind, wird in den nächsten Tagen ein Fragebogen zugesandt werden, dessen sorgfältige und gewissenhafte Ausfüllung den Geschädigten hierdurch zur besonderen Pflicht gemacht wird.

Die ausgefüllten Fragebogen sind bis spätestens **Dienstag, den 31. d. Mts., im Rathaus, Steuerbüro, Zimmer Nr. 2** von den Geschädigten persönlich (also nicht durch andere Personen) abzugeben.

Schwedt a. D., den 27. August 1926.

Der Magistrat.
Lamm.

Renten-Empfänger.

Die Alters-, Invaliden- und Unfallrenten werden vom 1. September ab an die Zahlungsempfänger von Schwedt nach der Nummerfolge gezahlt und zwar:

- Nr. 1-150 von 8-9 Uhr vormittags,
- " 151-300 " 9-10 Uhr vormittags,
- " 301-450 " 10-11 Uhr vormittags,
- " 451-550 " 11-12 Uhr vormittags,
- " 551-700 " 3-4 Uhr nachmittags,
- " 701-800 " 4-5 Uhr nachmittags,
- " 1001-1050 " 4-5 Uhr nachmittags.

Die in Heinerzsdorf wohnenden Empfänger erhalten die Renten von 11-12 Uhr vormittags; an die Empfangsberechtigten von Bertholz, Criewen, Meyenburg, Nieperfränig, Niederjachten und Büßen finden die Zahlungen von 2-3 Uhr nachmittags statt. Im eigenen Interesse, aber auch mit Rücksicht auf die Gesamtabfertigung des Publikums sind die Zeiten genau innezuhalten.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 1. September, nachmittags 3 Uhr werde ich in **Criewen** (Sammelpunkt der Bieter in der Schmiede):

2 Schweine

an den Meistbietenden gegen Barzahlung versteigern.

Brück,
Obergerichtsvollzieher in Schwedt.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 31. d. Mts., vormittags 10 Uhr werde ich in **Wieraden** (Sammelpunkt der Bieter vor dem Magistrat):

ca. 8 Str. div. Farben, 1 Posten Schablonen, 1 Sofa, 1 Vertiko öffentlich an den Meistbietenden gegen Barzahlung versteigern.

Brück,
Obergerichtsvollzieher in Schwedt.

Verdingung der Küchenbedürfnisse des Standortes Schwedt a. D.

Am 3. September 1926, vormittags 9 Uhr soll die Lieferung des Bedarfs der 2. und 4. Eskadron 6. (Pr.) Reiter-Regiments an Lebensmitteln für die Zeit vom 1. 10. 26 bis 31. 3. 27 in drei Loten verdingungen werden. Die Verdingung erfolgt zu festen Preisen.

- Los I: Kolonialwaren.
- Los II: Fette.
- Los III: Kartoffeln.

Interessenten wollen Angebote im versiegelten und mit der Aufschrift „Angebot auf Küchenlieferung für die Zeit vom ... bis ...“ versehenen Umschlag bis zu dem genannten Termin herreichen.

Die allgemeinen und besonderen Lieferungsbedingungen liegen auf dem Geschäftszimmer des unten bezeichneten Amtes zur Einsichtnahme aus.

Schwedt a. D., den 30. August 1926.

Heeresverpflegungsamt.

Am 1. September 1926, vormittags 9 Uhr wird in **Pasow** die

Nachmahd von 160 Morgen Wiesen verpachtet.
Gutsverwaltung Pasow Um.

Berein für das Deutschtum im Ausland.

Am 29. Juni wurde in Schwedt eine Ortsgruppe des B. D. A. ins Leben gerufen. Die Leitung habe ich bis zur Vorstandswahl übernommen. Der Beitrag (vierteljährlich 1 M.) ist auf mein Postcheckkonto einzuzahlen: Studienrat Siegfert Kerger, Schwedt a. D., Konto Berlin Nr. 127 020.

Am 4. und 5. September findet im „Goldenen Hirsch“ eine

Tagung

des B. D. A. statt, an der der Vorstand des Landesverbandes teilnimmt.

Verlauf der Tagung:

Sonntag, den 4. September, abends 8 Uhr: Öffentlicher Begrüßungsabend, verbunden mit 1. Lichtbildervortrag von Studienrat Dr. Patzsch: „Aus den schönen Großstädten Brasiliens“, 2. Film über die Reichstagung des B. D. A. in Hirschberg. — Anschließend Vorstandswahl der Schwedter Ortsgruppe.

Sonntag, den 5. September:

Vormittags 11 Uhr: Öffentliche Versammlung im „Hirsch“. Ansprache des Ortsgruppenleiters. — Vortrag von Studiendirektor Prof. Dr. Gumlich: „Die Minderheitenfrage“. — Mittags 12 Uhr: Vorstandssitzung des Landesverbandes. — 1 Uhr: Gemeinsame Mittagstafel. Nachmittags vorausichtlich Spaziergang nach Monplaisir oder Heinrichslust.

Zu dieser Schwedter Tagung sind alle Mitglieder und Freunde der Auslandsdeutschen, wie überhaupt alle Schwedter herzlichst eingeladen.

Selbst den Auslandsdeutschen und treuet dem B. D. A. bei!

Ich trete dem B. D. A. bei mit einem Vierteljahrsbeitrag von 1.— Mark.

Name:

Stand:

Wohnung:

Dieser Schein ist ausgefüllt an den Unterzeichneten zu senden.
Studienrat Kerger, Prinz-Heinrich-Straße 28.

Lichtspielhaus.

Kranke 8 1/2 Uhr **Nur heute, Montag:** Kranke 8 1/2 Uhr

Der Prinz und die Tänzerin.

6 spannende Akte. Regie Richard Eichberg mit Lucie Doralde, der schönen mondänen Frau, und Wally Hirsch, dem Helben aus „Waldtraum“. Dazu das gute Besprogramm.

Heute von 3 Uhr ab frisch geröstete **9-Augen** bei **Freihoff.**

Gelegenheit!

Wegen Antonsfall bleibe ich bis Dienstag abend in Schwedt, Hotel „Goldener Hirsch“, und biete zu unglaublich billigen Preisen an: **Strickwesten-Wolle** von 5.— M. an, **Schalgarituren** 1,50 M., **Jacken mit Besatz, Herrenschafts, Inletts, Unterwäsche und anderes mehr.**

Kowalski, Wollwarenfabrik, Berlin, d. St. am Plage.

URANIA



SCHNELL-SCHREIBMASCHINE CLEMENS MÜLLER
AKTIENGESELLSCHAFT OBERBIS DRESDEN N. 1200 ARE

Alleste des Continents Fabrik für Fernmedien

Herzinnigen Dank

allen für die Beweise der Liebe und das treue Geleite beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Heinrich Schmidt.

Zurückgekehrt.
Max Beyer, staatl. gepr. Dentist.
Sprechstunden: Werktags von 9-12 Uhr und von 8-6 Uhr.



Wenn Sie mich fragen -
dann sage ich Ihnen: Besuchen Sie zur Pflege Ihrer Schuhe das von Millionen kluger Hausfrauen täglich gebrauchte die altbewährte Schuhcreme **Erdal.**

Erdal

Die Normalflasche schmeckt 25 Pf.

Buch-Einbände,

Kartons, Notizen, Mappen, Schreibunterlagen, sowie Aufzettel und Ledertaschen von Landkarten u. Plakaten.
Buchbinderei Reinhold Funke
Wieradener Straße 2,
Eingang Hirschenberg, kein Laden, eine Treppe.

Auf meinem Grundstück Berliner Allee (Spitalwiese) kann

Schutt und Asche

am Rande der Grube in jeder Menge abgeladen werden.

Franz Schönwetter, Brunnenbaumstr.

Gute Ferkel

verkauft Lange, Heinerzsdorf.

Ferkel

verkauft Rohrbach, Berliner Str. 52.



Wie fühlen Sie sich?

Nimmt man Kruschen-Salz, so fühlt man sich immer wohl, erfreut sich bester Gesundheit und voller Lebensfreude. Kruschen-Salz erfrischt die inneren Organe (Leber, Nieren und Magen), so daß der Stoffwechsel immer gut funktioniert. Mark 3.— pro Glas.

Zu haben: Flora-Drogerie, Rudolf Schumann, Schwedt a. O.

Allen Spendern und Gönnern, die zu unserem Kinderfest beigetragen und verschönert haben, sagen wir **unseren besten Dank!**
Das Komitee.

Linus Roder, Uhrmachermeister, Bieradener Str. 27, 11, Lager. • Reparaturen.
Schnelle, gewissenhafte Ausführung.

Heute frisch eingetroffen: Rieher Bonfettbällchen, geräucherter Schellfisch, Appetit-Silb, Oelfarbenen, Brislänge, Kollmoss, Bratheringe, Silberzwil beln.

Aus neuer Ernte: Apfelsinen, Zitronen, Weintrauben, Kofasäffe.

Frische Landbutter empfiehlt **A. Wildermann, Bierad. Straße.**

Tomaten empfiehlt Schmidt, Lindenallee 29.

Grüne Heringe treffen heute ein bei **Frau Schulz.**

Bis morgen früh auf dem Markt mit **lebenden Hechten und Bleien** zu selbden Preisen. Otto Krähglor.

Einlege-Hering, Stück 5 Pf., empfiehlt Otto Böcker

1 a Eiderfettkäse, 9 Pfund = Mark 6.— franco. **Dampfkäsefabrik, Rendsburg.**

Herr oder Dame zur Uebernahme unfr. Zweigstelle gef. **H. Baader, Berlin NO. 55.**

Güchtig. Mädchen stellt ein **Frau G. Pahlmann.**

Sechs Zentner Hen (Nachmahd) zu verl. Fabrikstraße 11.

Meinen am Augustiner **Speicher-Garten**, der sich auch teilweise als sichtige ich zu verpachten. **J. Lemmink, Bieradener Straße 5.**

Ein Schlüsselbund liegen geblieden. Gegen Insektionstosen abzuholen bei **J. Fiege, Feilschmeister.**

2 schwarze Jungheunen entkaufen. Um Rückgabe bittet **W. Hartmann, Wagenbauerei.**

Wasserstand.

Ober bei Niederkränig	am 29. 2,14	am 30. 2,10
" " Brieg	am 25. 2,86	am 26. 2,81
" " Breslau	am 24. 0,34	am 25. 0,28
" " Ratibor	am 28. 1,90	am 29. 1,70
" " Frankfurt	am 26. 1,98	am 27. 1,88
" " Cüsttrin	am 25. 1,85	am 26. 1,86
Meißmündung	am 28. 2,06	am 29. 1,90

Wetterdienst.
Temperatur: Montag früh 8 Uhr 15 Grad, mittags 12 Uhr 21 Grad.
Barometerstand: Montag früh 8 Uhr 767,2, mittags 12 Uhr 767,3.
Wettervorhersage für Dienstag: Fortdauer des trockenen, heiteren Wetters, am Tage warm.

Der größte Schlager!
LYON'S FRAUENWOCHE (illustriert)
erscheint jeden Sonnabend
Abonnement drei Monate nur 2.— Mark.

Neueste Modenschau für die Frau, den Backfisch, das Kind;
Modebericht, Handarbeiten, Tante Annas Briefkasten;
Roman: „Du bist meine Heimat“ von Hedwig Courths-Mahler;
Abplättmuster, große Bogen, Neuheit.

Zu beziehen durch alle Postanstalten, Buchhandlungen und unsere Filialen.

GUSTAV LYON
Berlin SO 16, Schmidstraße 19/20.
Postcheckkonto: Berlin Nr. 897.